

KOPF ÜBER

BAT JOURNAL AUSTRIA - FLEDERMAUSSCHUTZ IN ÖSTERREICH

6. Jahrgang, Nr. 2 / Dezember 2005



Der Große Abendsegler fällt im Herbst oft auf, wenn er bereits am Nachmittag auf Insektenjagd geht (Bild: P. Angeli)

V O R G E S T E L L T :

Der Große Abendsegler

Nyctalus noctula (Schreber, 1774)

Nicht nur im Tourismus, sondern auch bei den Fledermäusen gibt es Gäste, die zeitweilen nach Österreich kommen - wie zum Beispiel die Großen Abendsegler. Das folgende Portrait stellt Ihnen diese auffällige Fledermausart vor.

Wo gibt es sie?

Der Große Abendsegler ist in allen österreichischen Bundesländern nachgewiesen, der Verbreitungsschwerpunkt liegt allerdings im Osten bzw. Südosten. In Europa ist die Art weit verbreitet, die Nachweise werden nach Süd- und Südosteuropa jedoch deutlich geringer. Außerhalb Europas besiedeln Große Abend-

segler den asiatischen Kontinent bis ins südwestliche Sibirien, China, Nordvietnam und Taiwan, es gibt auch einige Nachweise aus Afrika.

Das Jahr des Abendseglers

Der Große Abendsegler pflanzt sich im Norden und Osten Europas fort, aus Österreich gibt es derzeit keine gesicherten Fortpflanzungsnachweise. Im Sommer trifft man in Österreich daher nur vereinzelt Große Abendsegler, wahrscheinlich Männchen oder nicht reproduzierende Weibchen. Zwischen den Sommerquartieren im Norden und Osten Europas und den Winterquartieren - zum

Guten Tag!

Vor jeder neuen Ausgabe dieser kleinen Zeitschrift muss sich das Redaktionsteam immer wieder einen Satz vorsagen: „Das Volumen bestimmt den Inhalt“. Und das Volumen ist durch unsere finanziellen Mittel beschränkt. Womit vor jeder Ausgabe abgewogen wird: was könnte die LeserInnen am meisten interessieren - was ist aktuell und muss unbedingt in dieser Ausgabe sein - welcher Beitrag bekommt wie viel Platz, welches Thema ist weniger aktuell und kann auf eine spätere Ausgabe verschoben werden?

Auch im vorliegenden Heft haben wir uns bemüht, ein breites Spektrum zu präsentieren: Aktivitäten des Vereines, bis zu Ergebnissen, die aus der Tätigkeit unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen resultieren.

Im Namen des gesamten Teams grüßt:
Ulrich Hüttmeir

Beispiel in Österreich - können die Abendsegler bemerkenswerte Strecken zurücklegen: bis zu 1600 km sind durch Wiederfunde von beringten Abendseglern belegt. In Österreich kommen im August und September die ersten „Wintergäste“ an, die meisten Nachweise gibt es dann entlang der größeren Flüsse. Flussbegleitende Auwälder scheinen für diese Art während des Zuges in Europa generell eine große Bedeutung zu haben: Sie bieten neben Quartieren auch reichlich Nahrung. Zudem könnten große Flüsse und Täler als Leitstrukturen für die Wanderungen bedeutend sein.

„Frühlingsgefühle im Herbst“

Vor dem Winterschlaf wird „auf Hochtouren“ gebalzt: Die paarungsbereiten Männchen verteidigen ein Territorium, oft eine Baumhöhle oder ein Spaltenquartier, und locken mit ihren Balzrufen, die regelrechten Gesängen gleichen, Weibchen an. Häufig findet man in „sogenannten Harems“ mehr als ein



Quartier von Großen Abendseglern in der Dehnungsfuge einer Autobahnbrücke (Bild: C.Hebein)

Weibchen bei den Männchen. Die Balzrufe sind zum Teil so laut und niedrigfrequent, dass sie sogar für uns Menschen als lautes Zetern und Trillern hörbar sind. Achten Sie im Herbst einmal darauf, wenn Sie durch einen Wald mit Altholzbeständen oder auch alte Alleen gehen!

Der Winterschlaf der Großen Abendsegler dauert von ca. November bis Februar/März. Im Frühjahr verlässt der Großteil der Abendsegler Österreich wieder in Richtung Norden und Osten, um dort die Wochenstuben zu beziehen. Wo die Tiere aus Österreichs Süden allerdings die Alpen queren, oder ob sie um die Alpen herumfliegen, ist nicht bekannt.

Treffender Name!

Wie der Name „Abendsegler“ schon sagt, kann man die Tiere schon in der frühen Dämmerung, also kurz nach Sonnenuntergang, beobachten. Dabei sind sie auf größere Distanz leicht mit Schwalben oder Mauerseglern zu verwechseln. Kein Wunder: sie alle jagen im gleichen Lebensraum – dem freien Luftraum – und haben daher auch eine ähnliche Körperform, wie z.B. lange, schmale Flügel. Wichtige Jagdgebiete für Große Abendsegler sind aufgrund des Insektenreichtums große stehende Gewässer, die auch zum Trinken aufgesucht werden. Über Gewässern, Wäldern oder Parks

kann man die Tiere bei der Jagd in 6-40 m Höhe sehen. Dabei ist der schnelle geradlinige Flug mit plötzlichen Sturzflügen typisch. Abendsegler wurden aber auch schon 200-500 m hoch fliegend beobachtet. Sie können Fluggeschwindigkeiten von 25-70 km/h erreichen.

Übrigens sieht man Abendsegler im Herbst zum Teil bereits am Nachmittag fliegen. An lauen Wintertagen können manchmal welche sogar tagsüber beobachtet werden!

Unstete Gesellen

Häufige Quartierwechsel, wie sie beim Abendseglern üblich sind, bedeuten auch einen hohen Bedarf an geeigneten Quartieren. So ist der Verlust von Quartieren in Bäumen, aber auch der Verschluss von Quartieren an Gebäuden eine der Hauptgefährdungsursachen. Entscheidend ist daher der

Erhalt bekannter Höhlenbäume, der Aufbau eines ausreichenden Netzwerkes an Höhlenbäumen sowie die Erhaltung zusammenhängender flussbegleitender Wälder.

Große Abendsegler beobachten

Mit einem Ultraschall-Detektor ausgerüstet, kann man auch selbst Große Abendsegler entdecken und beobachten. Die Rufe des Großen Abendseglers sind in einfachen Mischer-Detektoren am besten zwischen 20-25 kHz als „plip-plop“ Rufe zu hören. Sobald dieser Klang im Detektor zu hören ist, sucht man den freien Himmel ab und meist kann man dann auch einen oder mehrere Große Abendsegler im freien Luftraum entdecken. Allerdings können Abendsegler dabei noch relativ weit weg sein, denn ihre Rufe sind langweilig und man hört sie daher auf größere Distanz. Sieht man eine große Fledermaus längere Zeit im freien Luftraum jagen und passt auch der Klang im Detektor, könnte es sich also um einen Großen Abendsegler handeln! Man muss jedoch genau beobachten, da auch andere Fledermausarten – wie z.B. die Breitflügelfledermaus – im freien Luftraum jagen, außerdem gibt es noch eine sehr ähnliche Art: den Kleinen Abendsegler!

Selbstverständlich sind wir an Ihren Beobachtungen interessiert! Einfach einen Erhebungsbogen (bei der KFFÖ anfordern oder von: www.fledermausschutz.at herunterladen) ausfüllen und zusenden oder ein kurzes Mail genügt.

Steckbrief

Beschreibung: Große Art mit relativ langen schmalen Flügeln; Ohren dick ledrig, dreieckig, mit einem kurzen, pilzförmigen Ohrdeckel (Tragus); Fellfärbung einfarbig braun – im Gegensatz zum Kleinen Abendsegler, der zweifärbig behaart und zudem kleiner ist.

Körpermaße: Gewicht: 19–40 g, Kopfrumpf-Länge: 65–82 mm, Unterarm-Länge: 48–55 mm, Flügelspannweite: bis zu 400 mm

Alter: Höchstalter bis zu 12 Jahre nachgewiesen, im Vergleich zu anderen Arten daher als eher „kurzlebig“ einzustufen.

Nahrung: Typische Beutetiere sind Zweiflügler (v.a. Zuckmücken, Mücken und Schnaken), Schmetterlinge, Köcherfliegen, Eintagsfliegen. Es werden aber auch Mai- und Junikäfer erbeutet, wenn diese schwärmen.

Echoortung: frequenzmodulierte Rufe mit konstantfrequentem Endteil, langsamer Rhythmus von langen, schweren, meist einander abwechselnden „plip-plop“ Rufen, höchste Intensität zwischen rund 20 (plop) – 25 (plip) kHz

Quartiere: vorwiegend in Baumhöhlen und Spaltenquartieren an Gebäuden, aber auch an und in technischen Bauwerken, wie beispielsweise Brücken.

Mitglied werden und bleiben ...

Der Erfolg des Vereins „Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ)“ hängt nicht zuletzt von den Mitgliedern ab. Daher würden wir uns freuen, wenn Sie uns durch die Einzahlung des Mitgliedsbeitrags weiterhin unterstützen bzw. neues Mitglied werden.

Für Informationen über die KFFÖ melden Sie sich bitte einfach bei uns unter:

- ▶ info@fledermausschutz.at
- ▶ Telefon: 0676 7530634
- ▶ Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ), Bäckerstr. 2a/4, 4072 Alkoven.

„Country-News“

SALZBURG

Abendsegler-Zählaktion

Am 6. 9. 2005 wurden Abendsegler entlang der Salzach in einer simultanen Zählung erhoben. An 17 Standorten beteiligten sich 35 Freiwillige an der Aktion, wobei die Zählstandorte von Bruck im Pinzgau bis nach Oberndorf im Flachgau reichten. Bei mäßig warmem Wetter wurde von den Beobachtern eine Stunde lang alle 5 Minuten die Anzahl gleichzeitig beobachteter Abendsegler aufgezeichnet.

Wie auch 2001 und 2003 konnten 2005 nicht an allen Beobachtungspunkten Große Abendsegler registriert werden. Die Anzahl gleichzeitig beobachteter Individuen schwankte von 1 bis 8 Tieren. Während von der Saalachmündung bis Hallein jeweils einige Abendsegler anzutreffen waren, wurden flussaufwärts nur noch einzelne Tiere beobachtet.

Die gemeinsame Zählaktion lieferte interessante Daten über die Verbreitung dieser Art entlang der Salzach, vor allem auch „abseits der Stadt Salzburg“. Denn jeder Nachweis - oder eben auch ein Negativnachweis - ist spannend. Um genauere Ergebnisse zu erhalten, sowie Gründe für das Verbreitungsmuster zu finden, wäre allerdings eine intensivere Bearbeitung (mehrere Zählabende und Beachtung zusätzlicher Faktoren) notwendig. Spannend wäre auch eine Simultanzählung an mehreren größeren Flüssen Österreichs, z.B. Salzach, Inn, Drau, Donau.

Vielen Dank an alle, die sich an der an manchen Standorten leider „faden Zählerei“ beteiligt haben!

Sollten Sie Zeit und Lust haben, nächstes Jahr an den Zählaktionen teilzunehmen, bitte einfach bei Maria Jerabek melden, damit wir rechtzeitig mit der „Einschulung“ beginnen können. **MJ**

KÄRNTEN

Bau eines Spezialrollos für Fledermäuse

Im Feriendorf Ossiach, Haus Oberösterreich, hat sich eine Kolonie von Zwergfledermäusen einquartiert. Die Gäste der Ferienwohnung waren über den Kot auf dem Balkon und der Wäsche, welche am Balkon getrocknet wurde, nicht erfreut. Bei einer Ausflugszählung am 9.7.2005 konnten 38 ausfliegende

Tiere gezählt werden. Mit der Geschäftsführerin des Feriendorfes wurde vereinbart, dass auf der Seite eine Jalousie aus Leinen angebracht wird, welche abends heruntergelassen und morgens raufgezogen werden kann. Die Montage erfolgte durch den Hausmeister. Das Quartier war gesichert, die Tiere konnten ungehindert ein- und ausfliegen. **KK**

KÄRNTEN

Montage von Fledermauskästen

Auf Initiative der Arge NATURSCHUTZ wurden mit Unterstützung der Abteilung Stadtgarten und gemeinsam mit der Umweltschutzreferentin und Stadträtin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz-Tschabuschnig am 7. Oktober 2005 im Hülgerthpark nahe der Altstadt Fledermauskästen montiert. Die Fledermauskästen wurden aus Sicherheitsgründen zwischen 6 und 9 m aufgehängt. Der Hülgerthpark wurde ausgewählt, weil aus einem der Bäume vor 2 Jahren aus einer Buntspechthöhle ausfliegende Fledermäuse beobachtet wurden, die am angrenzenden Messeparkplatz nach Insekten jagten.



Montage der Fledermauskästen im Hülgerthpark (Bild: Stadtpresse Klagenfurt)



Ein Rollo löst ein „Fledermausproblem“ (Bild: K. Krainer)

Am 1. November 2005 wurden weitere Kästen gemeinsam mit Harald Mixanig im Bereich des weitläufigen Parks zwischen Stadttheater, Napoleonstadel und Landesgericht Klagenfurt aufgehängt.

Anlässlich der „Bat Night 2004“ in Althofen wurde vom Umweltreferenten Herrn Stadtrat Stefan Gasser eine lokale Schutzaktion initiiert. Die 4. Klasse der Hauptschule Althofen unter der Leitung von Frau Edeltraud Moser hat im Werkunterricht mit fachlicher Unterstützung der ortsansässigen Tischlerei W.H. Moser insgesamt 23 Fledermaus-Flachkästen aus Holz gebastelt. Die Materialkosten wurden freundlicherweise von der Stadtgemeinde Althofen-Umweltreferat finanziert. Die Fledermauskästen wurden am 17. Oktober von Herrn Wilfried Fritz (Stadtgemeinde Althofen) im Bereich des Althofner Moores und der Grünschnittdeponie montiert. **KK**

OBERÖSTERREICH

Fledermausbretter – Ersatzquartiere für Spaltenbewohner

EIN PROJEKT DER ÖNJ HASLACH – NATUR OHNE GRENZEN

Die Gilde der Spaltenbewohner unter den Fledermäusen bezog ihre Quartiere ursprünglich in Spalten aller Art – von Fels über Baumspalten bis zu abstehender Borke. Heute kommt sie auch an menschlichen Bauwerken vor, beispielsweise in Mauerspalten, in Zwischendächern oder hinter Holzverschalungen und Fensterläden.

Die ersten Erfahrungen eines Fledermausprojektes im Oberen Mühlviertel zeigen, dass diese Gilde auch an Gebäuden angebrachte spaltenförmige Fledermauskästen („Fledermausbretter“) gut annimmt. Konkret wurden zwischen Ende März und Mitte Mai an 20 Standorten im nördlichen Teil des Bezirkes



Die Kästen sind groß und lassen sich gut kontrollieren
(Bild: C. Deschka)



Vergitterung in der Lingenauer Hochbrücke
(Bild: H. Walser)

Rohrbach an Stadeln, Holzhöhlen, Vieh-
unterständen, Garagen etc. ein bis neun
(durchschnittlich 3,6) Kästen montiert.

Bei zumindest fünfmaliger Kontrolle konn-
ten an 17 Standorten mindestens einmal eine
oder mehrere Fledermäuse nachgewiesen wer-
den. Bei den drei erfolglosen Standorten han-
delte es sich ausnahmslos um jene, bei denen
Gebäudebesitzer die Kästen selbst an offenbar
eher ungünstigen Standorten (zu niedrig, in
Gebäudenischen bzw. mit schlechter Anflug-
möglichkeit infolge vorgelagerter Hindernisse)
aufgehängt hatten. Die Wahrscheinlichkeit in
den Kästen eines Standortes zumindest eine
Fledermaus zu finden, betrug im Juni 41 %, im
Juli 63 %, im August 74 %, im September 54 %
und im Oktober noch 38 %. Die häufigste fest-
gestellte Art war die Mopsfledermaus, gefolgt
von „Bartfledermäusen“. Bereits wesentlich
seltener wurden Zweifarbfledermäuse, einmal
auch eine Rauhautfledermaus, nachgewiesen.
Bei der Mopsfledermaus wurden Einzeltiere,
kleine Gesellschaften und größere Gesell-
schaften mit bis zu 25 Tieren pro Kasten fest-
gestellt. Ab Ende Juli wurden regelmäßig
Weibchen der Kleinen Bartfledermaus mit
Jungen in den Kästen gefunden.

Erstes Resümee: „Fledermausbretter“ stel-
len – zumindest für zwei Arten im Oberen
Mühlviertel – eine praktische Artenschutz-
maßnahme dar und ermöglichen Dank ihrer
leichten Kontrollierbarkeit das „Sichtbar-
Machen“ von Fledermausbeständen und die
Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellun-
gen. Durch ein aufgespritztes Fledermauslogo
stellen sie zudem eine Werbefläche für
Fledermäuse und deren Schutz dar.

Bauplan und Tipps zu Anfertigung und
Montage finden Sie unter [www.boehmerwald-
natur.at.tt](http://www.boehmerwald-natur.at.tt) oder bekommen Sie bei [christian-
deschka@hotmail.com](mailto:christian-
deschka@hotmail.com) oder 0664-4119505

CHDE

T I R O L Neue Fortpflanzungsnachweise und sonst noch allerhand!

Das Jubiläumsjahr in Tirol – 10 Jahre
Fledermausschutz – ist mit kleinen
Sensationen gespickt. Heuer konnten gleich
für vier Arten Fortpflanzungs-Erstnachweise
erbracht werden. Im Lechtal wurde ein Nord-
fledermaus-Jungtier aufgefunden, gepflegt
und wieder in die Freiheit entlassen. Weiters
fanden wir in Osttirol ein säugendes Weibchen
der Bechsteinfledermaus, eine seltene, in
intakten Wäldern lebende Art. In der
Innsbrucker Umgebung tauchten Wochen-
stuben der Weißbrand- und Alpenfledermaus
auf, die beide südlich des Alpenhauptkammes
ihren Verbreitungsschwerpunkt haben.
Letztere wurde seit 150 Jahren nur zwei mal in
Tirol beobachtet!

Auch heuer wurde wieder eine neue
Wochenstube der Kleinen Hufeisennase im
Brixental in einem Privatgebäude entdeckt.
Mit der Bundesimmobilien-Gesellschaft (BIG)
konnten diese Saison wichtige Fleder-
mausschutzmaßnahmen umgesetzt werden.
Die ehemaligen Luftschutzstollen der BIG mus-
sten gesichert werden, wobei die Stollen-
eingänge zugemauert oder verblecht werden
sollten. Wir konnten mit den zuständigen
Bauträgern erreichen, dass die Türen mit
Einflugmöglichkeiten für die Fledermäuse
ausgestattet wurden und im Inneren der
Stollen Unterschlupfmöglichkeiten (z. B. Hohl-
betonziegel) angeboten werden.

„In Tirol wird der Schutz der bedrohten
Fledermäuse großgeschrieben. Wir werden
alles daran setzen, um die Lebensräume und
die Quartiere dieser geschützten Nützlinge
langfristig zu sichern und weiterhin den
TirolerInnen Informationen und Bürgerservice
bieten“ erklärt die zuständige Landesrätin für
Naturschutz, Dr. Anna Hosp.

AV

V O R A R L B E R G Wertvolles Fledermausquartier in Brücke gesichert

Vor zwei Jahren wurde in der Lingenauer
Hochbrücke ein ansehnliches Quartier
Kleiner Hufeisennasen entdeckt. An beiden
Brückenportalen befinden sich zwei Hohl-
räume mit ca. 25 m² Grundfläche. Jeweils der
hintere der beiden Hohlräume, die durch
einen kleinen Durchlass miteinander verbun-
den sind, dient den Fledermäusen als
Wochenstube. Nur wenige hundert Meter ent-
fernt von der Brücke befindet sich die Kirche
von Müselbach, die vor 20 Jahren noch von
einer Kolonie der Kleinen Hufeisennasen
bewohnt war. Heute ist die Kirche nur noch
Aufenthaltort für Einzeltiere. Bleibt die Frage,
ob Tiere aus dem Kirchendachstock die
Brückenhohlräume besiedelten. Die kleinen
niedereren Räume sind eher untypisch für
Kleine Hufeisennasen. Das Quartier liegt aber
unmittelbar im Schluchtwald der Bregenzer
Ache und somit in einem optimalen Jagdgebiet
dieser Art. Dieser Vorteil scheint also für die
Tiere von großer Bedeutung. Sie nehmen
daher auch einige Nachteile auf sich.
Beispielsweise die Störungen durch Besucher
einer angrenzenden Raststätte, die einen der
Hohlräume als Toilette benutzten. Überhaupt
war das Quartier durch die gute Zugänglichkeit
und die beschränkten Ausweichmöglichkeiten
der Fledermäuse stark gefährdet. Durch die
Vergitterung der Eingänge, die durch die
Brückenmeisterei auf unser Betreiben hin ver-
anlasst wurde, sind die Tiere nun vor
Störungen geschützt und ihr Bestand ist
erfreulicherweise auf über 60 Individuen
angewachsen.

HW

INTERREG III A Projekt: „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-raum“

Die beiden INTERREG III A Projekte zwischen Österreich (Kärnten, Salzburg, Tirol) und Italien (Südtirol) sowie zwischen Österreich (Kärnten) und Slowenien laufen nun schon seit Jahresbeginn 2003. Vieles wurde bereits umgesetzt, wie z.B. das standardisierte Monitoring der Wochenstuben, das alljährlich stattfindet. Auch einige Forschungsprojekte wurden schon erfolgreich abgeschlossen. Durch regionale Unterschiede in den einzelnen Teilen des Projektgebietes ergeben sich zum Teil unterschiedliche Schwerpunkte. Die „Routinearbeiten“ im Fledermausschutz sind jedoch im gesamten Projektgebiet gleich.

CKFF ist jetzt offizieller Projektpartner

Anfang 2005 gab es eine positive Wende im INTERREG III A Projekt mit Slowenien: Nach dem Beitritt Sloweniens zur Europäischen Union mit 1. Mai 2004 war es für unsere slowenischen Kollegen möglich, ein INTERREG III A Projekt, sozusagen das „Spiegelprojekt“ zum österreichischen INTERREG III A Projekt „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-raum“, einzureichen. Das Projekt wurde Anfang 2005 offiziell genehmigt und so finden bis 2007 auch in den angrenzenden Gebieten Sloweniens – Region Gorenjska, Savinjska, Koroska, Podravska, Pomurska und Gemeinde Kamnik – zahlreiche Aktivitäten im Fledermausschutz statt.

Zählen

Die Fledermaussaison in Italien, Österreich und Slowenien begann 2005 wieder mit den Winterquartierkontrollen. Für Westösterreich brachten die Zählungen rekordverdächtige Ergebnisse: Im langjährigen Vergleich konnten von der Mopsfledermaus 2005 in zahlreichen Quartieren Rekordzahlen festgestellt werden.

Im slowenischen Projektgebiet wurden 15 Winterquartiere (14 Höhlen und 1 Keller) für ein Langzeit-Monitoring gewählt und diesen Winter auch kontrolliert. Zusätzlich wurden 15 weitere potenzielle unterirdische Quartiere auf Fledermäuse hin untersucht. Interessant waren zwei überwinternde Bechsteinfledermäuse: Eine wurde tief im Inneren einer

Höhle, die zweite in einem Keller gefunden.

Südtirol ist aufgrund der Geologie im Vergleich zu Österreich und Slowenien nicht mit Winterquartieren gesegnet. Doch zwei Bunker im Vinschgau und ein alter Stollen eines Wasserkraftwerkes im Pustertal beherbergen jedes Jahr zahlreiche Große Hufeisennasen. Diese drei Hohlräume wurden ins Monitoringprogramm aufgenommen und auch im Jahr 2005 kontrolliert. Gut die Hälfte der im Sommer in den nahegelegenen Wochenstuben gezählten Tiere wurde im Winterquartier angetroffen. Daneben wurden dort auch Wimperfledermäuse, Kleine Hufeisennasen und Mopsfledermäuse festgestellt.

Putzen

Im Februar und März wurden einige Putzaktionen durchgeführt, wie z.B. im größten Südtiroler Wochenstubenquartier in Gargazon, wo 13 unerschrockene Helfer dem Fledermausguano von ca. 2500 Großen und Kleinen Mausohren zu Leibe rückten. Auch in Österreich wurde fleißig geputzt: Insgesamt konnten in Kärnten 2, in Salzburg 1, in Tirol 3, in Vorarlberg 1 und in Oberösterreich 7 Quartiere vom Fledermauskot befreit werden. In Slowenien sind für Dezember 2005 Putzaktionen in Fledermausquartieren geplant.

Bestimmen

Da Fledermausbestimmen Übungssache ist, gab es in Salzburg, Kärnten und Südtirol Bestimmungskurse für heimische Fledermausarten – dankenswerterweise mit Präparaten der Südbayerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz.

Zuerst wurden den Interessierten die wichtigsten Bestimmungsmerkmale vorgestellt, danach ging es ans Bestimmen. In Salzburg fand der Bestimmungskurs wieder im Vereins-



Winterquartierkontrolle in Slowenien
(Bild: P. Presetnik)

heim des Salzburger Höhlenvereins in Hellbrunn statt, wobei dieses Mal 12 Interessierte am abendlichen Kurs teilnahmen. In Südtirol wurde der Bestimmungskurs in grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Naturmuseum Bozen abgehalten. 17 Leute widmeten sich eifrig der Bestimmung der heimischen Fledermausarten.

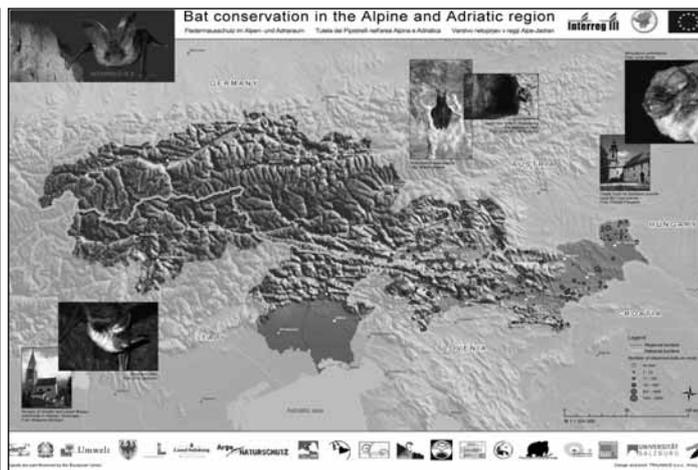
Im Rahmen eines Studenten-Forschungscamps in Lovrenc na Pohorju (Slowenien) wurde eine Fledermaus-Forschungs-Gruppe gegründet. Die Themen im Camp umfassten die Bestimmung von lebenden Fledermäusen und Präparaten (vor allem Skelette, Schädel), die Arbeit mit Mischer- und Zeitdehnungs-Ultraschalldetektoren inklusive der Auswertung der aufgezeichneten Fledermausrufe, Quartierkontrollen, Netzfänge. Zudem wurde auch Basiswissen über GIS, d.h. Geografische Informationssysteme, vermittelt.



Grenzüberschreitende Bestimmungsarbeit in Südtirol
(Bild: E. Ladurner)



Gemeinsames Arbeiten für den Fledermausschutz im Alpen- und Adriaraum (Bild: K. Jazbec)



Verbreitungskarte der wichtigsten Quartiere im Projektgebiet (Karte: CKFF)

Wie sieht es in den Wochenstuben aus?

In INTERREG-Gebiet in Österreich wurden 2005 wieder über 100 Wochenstubenquartiere im Monitoring unter die Lupe genommen. Davon werden 20 Quartiere von ehrenamtlichen Quartierbetreuern gezählt. Einige weitere Quartiere liegen zwar außerhalb des Projektgebietes, aber in den Bundesländern Salzburg und Tirol und werden ebenfalls gezählt. Für die Kleinen Hufeisennasen sind aufgrund der ersten Auswertungen ebenso wie für die Wimperfledermäuse insgesamt stabile Verhältnisse festzuhalten, wohingegen sich der Aufwärtstrend bei den Großen Mausohren weiter fortgesetzt hat.

In Südtirol wurden gut 20 Wochenstubenquartiere im Rahmen des Monitoring kontrolliert. Weitere 4 wurden von den ehrenamtlichen Quartierbetreuern eigenverantwortlich (Ausflugs-)gezählt. Bei 10 Kolonien lieferten die BetreuerInnen zusätzliche wertvolle Daten. Bei einer kleinen Kolonie von Kleinen Hufeisennasen gelang heuer ein Fortpflanzungsnachweis, so dass auch diese neu in das Monitoringprogramm aufgenommen wurde. Die Mausohren scheinen die Depression des Jahres 2004 überwunden zu haben, fast alle Kolonien präsentierten sich wieder so stark wie in den Jahren davor.

In Slowenien wurden ca. 30 Wochenstubenquartiere im Rahmen des Monitoring kontrolliert, zusätzlich ca. 40 Quartiere zum ersten Mal. Dabei konnten einige neue Wochenstubenquartiere, vor allem von Kleinen Hufeisennasen, entdeckt werden.

Das Projekt vorstellen

Auch heuer wurden die INTERREG III A Projekte wieder gemeinsam und grenzüber-

schreitend vorgestellt, und zwar im April bei der Fledermaustagung in Trento. Maja Zagmajster (Slowenien) stellte den Fledermausschutz in Slowenien vor, Christian Drescher (Südtirol) und Maria Jerabek (Salzburg) präsentierten gemeinsam Ergebnisse, aber auch Ziele und Maßnahmen des INTERREG III A Projektes. Auch auf der Europäischen Fledermaus-Forschungs-Tagung in Irland gab es ein gemeinsames Poster über die beiden Projekte.

Informieren

Um die lokale Bevölkerung über Fledermäuse zu informieren und so die Akzeptanz zu steigern, fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, wie z.B. Bat Nights, Exkursionen und Vorträge. Über die österreichischen Aktivitäten wird noch gesondert berichtet.

Das Südtiroler INTERREG-Team organisierte zwei Abendexkursionen und einen „Mopsabend“: Man traf sich in einem Privathaus, das Mopsfledermäuse beherbergt, beobachtete den Ausflug der Tiere und sprach in lockerem Rahmen über Fledermäuse. Weiters nahmen wir am „Tag der Artenvielfalt“ teil und veranstalteten in der „Europäischen Nacht der Fledermäuse“ wieder ein großes Fledermausfest für Alt und Jung, natürlich mit abendlicher Exkursion. Heuer wurde auch die Zusammenarbeit mit Schulen aller Schulstufen intensiviert: Über die Didaktikbroschüre des Naturmuseums Südtirol, welche an alle Schulen versandt wird, wurde für die Durchführung von Fledermausprojekten geworben. Mit 8 Klassen zwischen Kindergarten und Gymnasium bearbeiteten die herbeigerufenen ExpertInnen das Thema „Fledermäuse“ auf vielfältige und kreative Weise: Vorträge, Spiele, Fledermauskästen anfertigen und aufhängen, lebende Fledermäuse bestaunen und beobachten

weckten Interesse und Begeisterung bei den Kindern und Jugendlichen.

In Slowenien gab es 18 Vorträge für die lokale Bevölkerung, oft in Kombination mit einer abendlichen Detektorexkursion. Zusätzlich wurden vier Abendexkursionen „Spaziergang mit Fledermäusen“ und zwei Wochenend-Workshops für Fledermaus-Interessierte abgehalten. Ein neuer Folder „Unter dem gleichen Dach mit Fledermäusen“ wurde publiziert. Außerdem ging die Slowenische homepage zum INTERREG-Projekt online unter www.ckff.si/projekti/interreg/.

Wo sind die wichtigsten Quartiere?

Um einen Überblick über die wichtigsten Fledermausquartiere im Projektgebiet in Italien, Österreich und Slowenien zu bekommen, wurde erstmals eine länderübergreifende Verbreitungskarte erstellt. Sie fasst die wichtigsten Wochenstubenquartiere, aber auch Winterquartiere von überregionaler Bedeutung zusammen. Detailkarten zu den einzelnen Arten sind für den Endbericht des INTERREG-Projektes (Ende 2006) geplant.

Nähere Informationen finden sich auch auf unserer gemeinsamen viersprachigen homepage: www.fledermausschutz.at/INTERREG

MJ, CD, KK, PP, GR



Bitte nicht vergessen!

Bei im Winter unbenutzten technischen Geräten wie Ultraschall-Detektoren oder auch Stirnlampen sollten die Batterien oder Akkus bis zum erneuten Gebrauch im Frühjahr herausgenommen werden!



Gemeinsam ist es leichter, sich den neuen Herausforderungen zu stellen! (Bild: G. Reiter)



Die Fledermausnacht in Paternion war ein voller Erfolg (Bild: K. Krainer)

KFFÖ Hauptversammlung und Exkursion

Am 21. Mai 2005 fand in der Life-Infostelle in Weissenbach am Lech die 2. KFFÖ Hauptversammlung statt. Nach der Hauptversammlung machten wir unter fachkundiger Führung eine Exkursion an Lech und Riedener See. Am Abend wurde mit dem Ultraschall-detektor die Gegend am Riedener See und in Pflach unsicher gemacht, wo wir mehrere Fledermausarten bei der Jagd beobachten konnten. Am Sonntag begleitete uns Toni Vorauer an den Lech, wo wir die beeindruckende, letzte große österreichische Wildflusslandschaft und auch Nebenbäche besichtigten und viele Informationen über das Life-Projekt am Lech, einem der größten Naturschutzprojekte in Österreich, bekamen. **MJ, GR**

Weiterbildung im Fledermausschutz

Fledermausforschung und -schutz haben sich in den letzten Jahren rasant weiter entwickelt. Um mit den Entwicklungen (z.B. fünf neue Fledermausarten für Europa) Schritt halten zu können und gemeinsame Standards zu etablieren, fand Anfang April in Maria Alm eine interne Weiterbildung der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung (KFFÖ) statt. Themen waren das Arbeiten mit Zeitdehnungs-Detektoren und Rufanalysen, Bestimmung der europäischen Fledermausarten nach einem neuen Bestimmungsschlüssel, die Fledermaus-Datenbank und

neueste Erkenntnisse in Fledermausforschung und -schutz. 17 Teilnehmer aus Österreich, Bayern, Liechtenstein, der Schweiz und Südtirol diskutierten und arbeiteten intensiv das ganze Wochenende. **MJ**

Öffentlichkeitsarbeit für den Schutz von Fledermäusen

Zahlreiche „flutterhafte“ Veranstaltungen fanden 2005 statt, um Lobbying-Arbeit für Fledermäuse zu betreiben, hier eine kleine Auswahl davon:

In KÄRNTEN gab es am 11./12. Juni bereits den 5. GEO-Tag der Artenvielfalt. Dieses Mal wurde die Umgebung des Stiftes Viktring (Klagenfurt) von vielen Spezialisten genau unter die Lupe genommen, darunter auch die Fledermäuse.

Die diesjährige Fledermausnacht fand in Paternion statt, der heimlichen „Fledermaushauptstadt Kärntens“. Die Pfarrkirche beherbergt eine der größten Kärntner Kolonien von Großen Mausohren, in weniger als 50 Metern Luftlinie von der Kirche befindet sich eine Kolonie von Wimperfledermäusen – die größte bekannte des Bundeslandes! Nach Vortrag und Spielen zogen die Teilnehmer zur Kirche, um den Ausflug der Großen Mausohren zu beobachten – ein wahrhaft spektakuläres Ereignis, wenn über tausend Fledermäuse das Quartier verlassen und über den Köpfen der Zuschauer herumschwirren!

In OBERÖSTERREICH war die KFFÖ beim Fest der Natur im Linzer Donaupark präsent.

Viele Interessierte kamen und informierten sich über Fledermäuse, stellten Fragen und teilten Fledermausfunde mit. Die große Attraktion jedoch waren die Dauerpflegelinge „Opa Gert“, „Luise“ und „Guido“, drei flugunfähige Große Abendsegler, wofür sich sowohl Groß als auch Klein begeisterten.

Bei Fledermaus-Spaziergängen in Wilhering und einer Ausflugsbeobachtung in Maria Schmolln konnte dem Publikum viel über Fledermäuse und deren Leben nähergebracht werden.

SALZBURG hatte ebenfalls einiges zu bieten: Gemeinsam mit dem Frauenhaus Saalfelden fand im Mai eine Ausflugsbeobachtung an einem Wochenstubenquartier Großer Mausohren statt. Zum Tag der Biodiversität gab es am 20. Mai in Aigen gemeinsam mit ÖNB und Erzdiözese Salzburg eine sehr gut besuchte Fledermaus-Wanderung und am 3. Juni folgte eine Fledermausnacht in Seeham, die gemeinsam von Volksschule und Gemeinde Seeham, den Biobauern der Region und der KFFÖ organisiert wurde. Katholisches Bildungswerk und KFFÖ luden am 1. August die St. Johanner Kinder zu einer Fledermaus-Exkursion ein. Am 19. August veranstalteten Kokon, der Frauentreff Ernspongau, und die KFFÖ gemeinsam eine Fledermaus-Nacht in Altenmarkt.

In TIROL fand im Naturpark Kaunergrat im Oberen Inntal der GEO-Tag 2005 mit Beteiligung des Tiroler Fledermaus-Teams statt. Mit Wissenschaftlern vom Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck, Natopia, Mitarbeitern des Naturparks, sowie Anton Vorauer und Markus Nolf wurde am Löschteich in Kauns der Geotag eröffnet.

Mit Hilfe der Medien und deren Veröffentlichungen meldeten sich auch zahlreiche Personen, die Fledermäuse in ihrem Eigen-



Kinder beobachten interessiert die Fledermäuse (Bild: G. Reiter)

heim beherbergen oder Voraussetzungen schaffen wollen, damit sich die Tiere ansiedeln können. Durch die Publikationen wurden auch heuer wieder neue Quartiere bekannt, wie zum Beispiel ca. 10 Spaltenquartiere der Zwerg-

In NIEDERÖSTERREICH war die KFFÖ diesmal beim GEO-Tag der Artenvielfalt in Königsstetten vertreten und untersuchte die dortige Fledermausfauna. Nicht weniger als acht Fledermausarten wurden in der einen

oder Bartfledermaus im Tiroler Unterland und wieder eine neue Wochenstube der Kleinen Hufeisennase. Auch Dr. Anna Hosp, Landesrätin für Naturschutz und Innsbrucks Vizebürgermeister DI Eugen Sprenger waren bei Freilassungen von Fledermäusen mit dabei.

Nacht mittels Ultraschalldetektor und Fangnetzen in der Gemeinde Königsstetten nachgewiesen. Die Ergebnisse können unter www.ick.at/FUER nachgelesen werden.

Auch in der STEIERMARK war die KFFÖ dieses Jahr erstmals aktiv: Im Oktober gab es eine Fledermaus-Exkursion in Graz, bei der KFFÖ-Mitglieder sowie weitere Fledermaus-Interessierte teilnahmen.

Last but not least wurde die bereits sehr gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit BAYERN weiter intensiviert: einen Fledermaus-Vortrag samt Exkursion gab es an der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufen, einen Vortrag und zwei Exkursionen im Nationalpark Berchtesgaden. **MJ, KK, SP, AV, HW**

Ansprechpartner ... Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer homepage www.fledermausschutz.at oder erhalten Sie bei den jeweiligen Ansprechpartnern in den Bundesländern:

► **Kärnten**

Ulrich Hüttmeir, 0676-7530645
ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at

► **Salzburg**

Maria Jerabek, 0676-9045482
maria.jerabek@fledermausschutz.at

► **Vorarlberg**

Hans Walser, 05524-8736
hans.walser@fledermausschutz.at

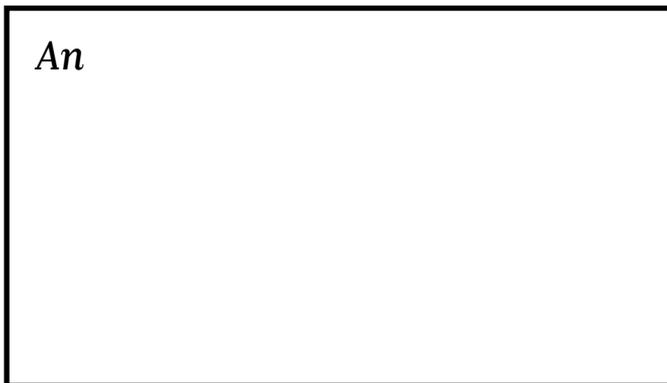
► **Oberösterreich**

Simone Pysarczuk, 0676-5203521
simone.pysarczuk@fledermausschutz.at

► **Tirol**

Toni Vorauer, 0676-4446610
anton.vorauer@fledermausschutz.at

Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht Ihnen das Fledermausschutz-Team!



Dieses Projekt wird unterstützt von:

Europäische Union, INTERREG IIIA - Programm / Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft / Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 - UAbt. Naturschutz / Amt der Oberösterreichischen Landesregierung – Naturschutzabteilung / Oberösterreichische Akademie für Umwelt und Natur / Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 – Naturschutz / Amt der Tiroler Landesregierung, Umweltschutz / Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz

IMPRESSUM *Herausgeber:* Ulrich Hüttmeir, Koordinationsstelle für Fledermausforschung und -schutz in Österreich, Bäckerstraße 2a/4, 4072 Alkoven, e-mail: ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at *Redaktionsteam:* Ulrich Hüttmeir (UH), Maria Jerabek (MJ), Guido Reiter (GR). *Autoren:* Christian Deschka (ChDe), Christian Drescher (CD), Klaus Krainer (KK), Primoz Presetnik (PP), Simone Pysarczuk (SP), Anton Vorauer (AV), Hans Walser (HW) *Fotos:* siehe Bildunterschriften *Lektorat:* Ortrun Jerabek *Produktion:* Johannes Zachhuber, *Druck:* Mittermüller, Rohr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kopfüber - Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich = Bat Journal Austria Fledermausschutz in Österreich](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [6_2_2005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kopfüber - Bat Journal Austria - Fledermausschutz in Österreich 6/2. 1-8](#)